

4. Das Überlieferungsproblem und Emmy Hellers Lösungsversuch

Bei dieser Sachlage wären also drei grundsätzliche Fragen zu beantworten:

1.) Welche Briefe sollen ediert werden? Das heißt, soll die 10-Bücher-Redaktion ganz ediert werden oder unter Ausschluß der zweifellos nicht von Thomas von Capua herrührenden Briefe? In welchem Umfang sollen Thomas-von-Capua-Briefe aufgenommen werden, die nicht in der Summa, sondern nur in ungeordneten Sammlungen stehen?

2.) In welcher Ordnung sollen die Briefe ediert werden? Die Antwort auf diese Frage hängt natürlich entscheidend von der Beantwortung der ersten Frage ab. Grundsätzlich muß jedoch geklärt werden, ob man an der in den Handschriften überlieferten Einteilung und Reihenfolge der Briefe festhalten oder eine vom Herausgeber geschaffene Ordnung, sei sie nun sachlich oder zeitlich, vorziehen will.

3.) Welche Handschriften sollen der künftigen Ausgabe zugrundegelegt werden? Eine Antwort auf diese Frage ist nur möglich, wenn man zuvor einen Handschriften-Stammbaum aufgestellt oder wenigstens geklärt hat, welche Sammlungen textlich der vermutlichen Urfassung am nächsten kommen, die geordneten oder die ungeordneten, und in welchem Verhältnis diese beiden Gruppen zueinander stehen. Falls man sich für den Vorrang der einen oder anderen Gruppe entschieden hat, wäre noch zu ermitteln, welche Handschriften innerhalb der beiden Gruppen die besten sind und in welchem Maße die Einzelüberlieferung zu berücksichtigen ist.

Bevor wir jedoch auf diese drei Fragen näher eingehen, muß dargelegt werden, wie sich Emmy Heller die Lösung der editorischen Probleme der Thomas-von-Capua-Ausgabe dachte. Die Bearbeiterin hat sich zwar nirgends zusammenhängend zu diesen Fragen geäußert und auch keine Einleitung zu ihrer geplanten Edition hinterlassen, sondern nur verschiedene kurze Entwürfe, die sämtlich bruchstückhaft geblieben sind und von denen keiner als endgültige Fassung angesehen werden kann. Die Durchsicht dieser Entwürfe zeigt auch, daß die Bearbeiterin weder die Entstehung der einzelnen ungeordneten Sammlungen und der 10-Bücher-Redaktion befriedigend zu erklären noch das editorische Problem überhaupt zu lösen vermocht hat. Wenn ich im folgenden trotzdem versuche, die Ansichten von Emmy Heller über die Entstehung der Sammlung, über das Handschriften-Stemma und über die bei der künftigen Ausgabe zu befolgenden Grundsätze zusammenzufassen, so